



■ Treibstoffkosten Kundendienstaufträge werden teurer

Das sächsische SHK-Handwerk hat durch die wiederholte Preiserhöhung der Treibstoffe im Jahr 2000 erhebliche Mehrkosten zu verkraften. Der Fachverband errechnet anhand eines durchschnittlichen Handwerksbetriebes mit fünf Mitarbeitern eine Verteuerung der Kundendienstleistung um 400 DM monatlich. Damit wurde die strukturelle Krise der ostdeutschen Bauwirtschaft zusätzlich verschärft. Bereits ohne Benzinpreisberücksichtigung bezeichnete die Hälfte der sächsischen SHK-Unternehmen die Geschäftslage im Sommer 2000 als schlecht. Landesinnungsmeister Bruno Schlieffe erklärt dazu: „Die Spritpreiserhöhung ist eine Katastrophe für unser Handwerk. Die durchschnittlichen Umsatzerlöse reichen zur Kostendeckung oftmals nicht mehr aus. SHK-Unternehmer können die steigenden Benzinpreise der letzten Wochen im Rahmen von Ausschreibungen kaum an Auftraggeber weitergeben“. Bei SHK-Handwerks- und Kundendienstaufträgen müssen jedoch steigende Nebenkosten weiterberechnet werden. Hier gilt: wenn Kunden einen Auftrag erteilt haben, ohne daß über Geld gesprochen wurde, kann der

Handwerksbetrieb nach § 632 Absatz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) die „übliche“ Vergütung verlangen. Der Kunde muß nicht eigens darauf hingewiesen werden, daß Fahrtkosten in der üblichen Höhe angesetzt werden. Zur Höhe der ortsüblichen Vergütung sollte sich jeder Unternehmer bei der örtlichen Innung erkundigen. Der SHK-Fachverband fordert nicht nur eine Aussetzung der Ökosteuern für Spediteure sowie eine wirksame Kontrolle der Benzinpreise durch die kartellrechtlichen Aufsichtsbehörden, sondern auch die Entwicklung von sparsamen Handwerkerfahrzeugen deutlich zu beschleunigen.

■ Diskussion mit Politikern EU-Osterweiterung

SHK-Obermeister der sächsischen Grenzregionen trafen sich am 24. August 2000 in Pulsnitz mit CDU-Politikern. Der Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Stanislaw Tillich sowie der Bundestagsabgeordnete der CDU, Dr. Michael Luther stellten sich den Fragen und Forderungen der regionalen Handwerksvertreter. Ziel der gemeinsamen Diskussion war, Überlebensstrategien und Konzepte für sächsische Instal-

lateure und Heizungsbauer sowie Ofen- und Luftheizungsbauer im grenznahen Bereich zu Polen und Tschechien vorzubereiten.

Nach den Worten des stellvertretenden Vorsitzenden des Fachverbandes, Herbert Reischl, befindet sich das sächsische Bau- und Ausbau-Handwerk infolge der strukturellen Baukrise in Ostdeutschland in einer konjunkturellen Talsohle. Durch eine unkontrollierte EU-Osterweiterung besteht die Gefahr von enormen Arbeitsplatzverlusten. Die Obermeister fordern daher, daß seitens der Beitrittskandidaten notwendige wirtschaftliche, rechtliche und politische Reformen vor dem Beitritt umgesetzt werden: „Qualität muß vor Geschwindigkeit gehen“.

Zur Anpassung struktureller Unterschiede der Nachbarländer und des Wohlstandsgefälles sind intelligente und flexible Übergangsregelungen vor allem bei der Freizügigkeit der Arbeitnehmer und bei Dienstleistungen erforderlich. Nur dadurch kann ein grenzüberschreitend homogener Wirtschaftsraum in der Grenzregion entstehen.

Der Fachverband und die SHK-Handwerke des Freistaates Sachsen bereiten sich auf die bevorstehende EU-Osterweiterung seit längerem intensiv vor. Es bestehen mehrjährige Kontakte zu polnischen und tschechischen

Berufsverbänden. So wird damit gerechnet, daß der Bedarf nach tschechisch- oder polnischsprachenden Auszubildenden und Gesellen dieser Handwerke in naher Zukunft in Sachsen stark steigen wird.

■ Innung Leipzig Schlichtungsstelle

Die Innung SHK Leipzig hat seit Juli dieses Jahres eine Schlichtungsstelle eingerichtet. Ziel ist, bei Streitigkeiten auf dem Gebiet des Baurechtes zwischen Innungsmitgliedern und ihren Auftraggebern zu vermitteln und zur Vermeidung von Zivilprozessen auf eine gütliche Einigung hinzuwirken. Der Grund für die Einrichtung der Stelle liegt darin, daß – wie sich in der Vergangenheit zeigte – Prozesse lange dauern, relativ hohe Kosten verursachen und häufig mit einem unbefriedigendem Vergleich enden. Dabei ist eine Schlichtung entsprechend der Verfahrensordnung nur dann möglich, wenn beide Parteien zustimmen. Druck soll und kann nicht ausgeübt werden. Abgesehen von der Möglichkeit der Nutzung dieser Einrichtung kann sie das Innungsmitglied als Mittel zur Förderung des eigenen Images einsetzen.

G.S.

NORDRHEIN-WESTFALEN



■ Innung Bonn/Rhein-Sieg Wechsel während Amtsperiode

Bei ihrer Fusion hatten die Innungen Sanitär Heizung Klima Bonn's und des Rhein-Sieg-Kreises vereinbart, die Amtsperiode des Obermeisters aufzutei-

len. Nachdem Hans-Werner Bärhausen die ersten 2 1/2 Jahre die Innung begleitet hat, übernimmt nunmehr Michael Gierlich das Obermeisteramt. Bärhausen hat in seiner Amtszeit Pionierarbeit für die neu geschaffene Großinnung geleistet.

Besonderen Wert legte er auf die Zusammenarbeit mit den Versorgern, mit denen Marketing-Konzepte erarbeitet wurden, um dem Verbraucher den Gasanschluß und die Heizungsanlage zum Komplettpreis anzubieten. Verbraucherfreundlich war auch die Einrichtung eines Notdienstes rund um die Uhr. An die traditionell gute Beziehung zum

Großhandel knüpfte auch der neue Obermeister an, der bereits vor der Fusion über lange Jahre Obermeister der Siegburger Innung war. Besonderes Augenmerk legt er auf die Öffentlichkeitsarbeit.